

Turniertag in Hüttblek

Ein sehr windiger, sehr aufregender Sonntag bricht an: Turniertag in Hüttblek! Während Thomas und Lena Cody morgens früh, ganz, ganz früh, einpacken und alles verladen, fahre ich komfortabel direkt zum Turnier – voller Vorfreude und Aufregung zugleich. Die Autobahn um sieben Uhr morgens leer, der Blick schweift über die Felder bis zum Horizont und das Autoradio gibt den Takt für das nervös pochende Herz vor.

Dann bin ich da – der Wind braust über die Wiesen, Pferde werden abgeladen, viele Menschen mit Cowboy-Hüten laufen geschäftig hin und her, tragen Sättel, Eimer, Putzzeug. Meine Schwester Antje mit ihrem Pferd Doc`s Dun Ferrero ist schon seit gestern hier. Beide wirken relaxt. Das kann ich von mir nicht sagen, ich hole im Büro unsere Startnummern ab und da kommen sie an: Ein ungewohnt aufgeregter Thomas, Lena und der wie immer coole Cody. Sieht der gut aus! Thomas hat noch etwas an seiner Mähne auszusetzen, die noch eine letzte Ungepflegtheit aufweist, ich finde, er sieht aus wie der Fleisch gewordene Quarter-Horse-Traum. Uns bleibt nicht viel Zeit für bewundernde Blicke: satteln und ab auf den Abreiteplatz!

Aber dieser Wind und diese Aprilkälte! Der Hut muss mit massenhaft Haarspray fixiert werden und jedes Umziehen macht Gänsehaut – brr. Cody guckt sich sehr interessiert um und tänzelt durch den Sand, nach wenigen Runden ist er jedoch ganz der Alte und ich beginne mich ruhiger zu fühlen. Wie nervös oder gut vorbereitet wohl die anderen Starter sind?

Die erste Prüfung: Trail. Codys Paradedisziplin, da kann eigentlich nichts schief gehen von seiner Seite. Thomas filmt alles aus der ersten Reihe. Erste Aufgabe: Das Tor. Macht er im Schlaf und zur Not mit verbundenen Augen. Im Training. Aber dieses Tor ist aus Eisen statt aus Holz wie daheim und diese Halle - hat er vor Beginn der Prüfung noch nie betreten. Dementsprechend guckt er erst mal und mag an das Tor nicht ganz so lässig herangehen wie sonst – aber: Wir sind durch und am Ende schnell zu das Ding. Dann: Hütchen auf Tonne übersetzen, Jog über Stangen, Slalom um Pylonen, Einreiten und Stop in Stangengasse, Walk über eine Brücke, Jog, Stop und Back up. Geschafft! Fühlte sich gar nicht schlecht an und die Brücke gar sensationell! Vor allem aber: Ich bin nicht runtergefallen und habe mich auch sonst nicht „blamiert“. Ein gutes Gefühl. Zurück auf den Abreiteplatz und erst mal die Erleichterung genießen. Und dann gibt`s sogar den Pokal! Unglaublich! Meine Schwester bekommt eine Platzierung und wir strahlen in die Kameras.

Jetzt ist Lena dran. Zunächst im Kampf gegen den Wind auf dem Abreiteplatz und dann in der Trailprüfung für Jugendliche. Sie macht es soo gut! Und dann leider: Out of pattern. Wie schade! Wir werden wunderbar unterstützt und gegebenenfalls getröstet von unseren Familien und der „Stall-Familie“ – danke!

Es folgen die Disziplinen Pleasure und Horsemanship, jeweils erst für mich, dann für Lena, die in der Klasse der Jugendlichen reitet. Wir gewinnen allmählich eine gewisse Sicherheit und innere Ruhe – eine gute Erfahrung. Einen Pokal gibt es nicht mehr, aber jede Menge Schleifen und einen ungeheuren Stolz auf dieses Pferd: Cody macht so großartig mit! Auch Thomas sieht inzwischen sehr zufrieden und auch ein bisschen stolz aus.

Müde und glücklich bringen wir unsere Sachen zu den Autos und packen Cody für den Heimweg ein. Die Schleifen flattern im Wind und der Pokal glänzt vor sich hin. Aber eigentlich ist das fast ganz egal, denn was vor allem bleibt, ist die Erinnerung an einen sehr aufregenden und sehr besonderen Tag!